

„Berater der  
Weltmarkt-  
führer“

Seite 34/35

Spotlight: **cbs** 

INFORMATION UND BILDUNGSARBEIT VON UND FÜR DIE SAP®-COMMUNITY



# CLOUD, KI UND RISE OPTIMIEREN PROZESSE

Matthias Lemenkühler, CEO der xSuite Group, kennt das Epizentrum der digitalen Transformation. Die betriebswirtschaftliche Herausforderung ist eine Evolution der Geschäftsprozesse und insbesondere des Finanzwesens, denn E-Invoicing kann den Unterschied ausmachen.

Ab Seite 24

**Wer keine Historie hat, setzt  
die Zukunft aufs Spiel** Seite 22

**Vermessung  
der ERP-Welt** Seite 38

**Beyond  
Brownfield** Seite 40

# CLOUD, KI UND RISE OPTIMIEREN PROZESSE

Die Herausforderung für nachhaltigen Erfolg – also Continuous Improvement – ist eine ganz andere Aufgabe als ein ERP-Releasewechsel, Datenbank-Upgrade oder ein Umzug in die Cloud. Die digitale Transformation ist der kontinuierliche Relaunch der Geschäftsprozesse. Es ist der Dominoeffekt. Eines ergibt das andere und der SAP-Bestandskunde sollte für diese Reise einen verlässlichen Partner an der Seite haben.

Mit Matthias Lemenkühler, CEO der xSuite Group, sprach E-3 Chefredakteur Peter Färbinger über die anstehenden Herausforderungen in der SAP-Community. „Die Digitalisierung von Geschäftsprozessen ist eine stetige Entwicklung im Unternehmen“, erklärt Matthias Lemenkühler gleich zum Einstieg. „Gerade im Zeitalter schneller Technologiewechsel und -neuerungen ist ein solcher Prozess ständigen Optimierungen unterworfen. Genauso wichtig ist eine klare Zieldefinition, was mit der Digitalisierung erreicht werden soll. Die Wahl der Darreichungsform ist dabei zweitrangig. Natürlich können hierbei die Nutzung von Cloud-Services und S/4 Hana ideal unterstützen.“

Viele SAP-Bestandskunden sind noch auf der Suche nach der richtigen Roadmap. SAP hat der Community mit der Adaptierung der ERP-Deadline auf 2027/2030 ein wenig Luft verschafft, aber im wirklichen Leben bleibt die Zeit nicht stehen. Wo finden sich Roadmaps, Blaupausen und Referenzen für die eigene Digitalisierung? „Im Einkauf zum Beispiel, wo Untersuchungen zufolge bereits zwei Drittel der deutschen Unternehmen dabei sind, ihre operativen Einkaufsprozesse nahezu komplett zu automatisieren“, erklärt CEO Lemenkühler und präzisiert: „Wenn wir als xSuite hier in Kundenprojekten nun obendrauf digitale Rechnungsprüfungs- und -freigabeprozesse implementieren, kommt man bereits zu durchgängigen Procure-to-Pay-Prozessen. Diese können dann durchaus als Blaupause für andere Fachbereiche herhalten.“

In einem Top-down-Ansatz stellt sich die Frage, ob für die SAP-Community die anstehende Digitalisierung eine betriebswirtschaftliche, organisatorische, technische oder speziell im Fall von SAP eine lizenzrechtliche Herausforderung ist. Matthias Lemenkühler meint, dass die Digitali-

sierung von Unternehmensanwendungen immer mehr voranschreite, auch gerade mit cloudbasierten Lösungen. Diese forciert nicht nur die SAP. „Auch wir sehen die Cloud klar als Modell der Zukunft“, definiert der xSuite-CEO. Mit Cloud Computing werden sich immer mehr flexible, nutzungsabhängige Preismodelle durchsetzen, bei denen sich der Preis für die Softwarenutzung etwa nach der Anzahl verarbeiteter Dokumente bemisst und nicht danach, auf wie vielen Arbeitsplätzen sie installiert ist. „Lizenzrechtliche Fragestellungen sehe ich daher in der Zukunft weniger“, beschwichtigt Lemenkühler. „Wenn, dann ist die Digitalisierung, zumindest in Deutschland, eher noch eine kulturell-psychologische Herausforderung. Auch müssen Geschäftsprozesse teilweise neu gedacht werden, um die Vorteile der Digitalisierung voll nutzbar zu machen. Standardisierung ist hier nur ein Schlagwort.“

SAP-Chef Christian Klein sagte dazu Anfang dieses Jahres: „Unternehmen, die ihre Geschäftsprozesse schnell anpassen können, gehören dabei zu den Gewinnern. SAP kann helfen, hier erfolgreich zu sein. Genau darum geht es bei Rise with SAP: Wir helfen Kunden, Geschäftsabläufe in der Cloud neu zu erschließen und damit dem Wettbewerb in ihrer Branche voraus zu sein.“

Die Covid-19-Pandemie hat viele Versäumnisse offengelegt und viele IT-Projekte beschleunigt. Wo steht die Wirtschaft im deutschsprachigen Raum mit der Erreichung von digitalen Prozessen? Dass Deutschland bei der Digitalisierung keineswegs zu den weltweiten Vorreitern gehört, kann man jeden Tag in der Zeitung lesen, das muss auch Matthias Lemenkühler zur Kenntnis nehmen. „Natürlich wurde hier in



*Matthias Lemenkühler,  
CEO xSuite Group*



“  
Unternehmen, die ihre  
Geschäftsprozesse schnell  
anpassen können, gehören  
zu den Gewinnern. Genau  
darum geht es bei Rise  
with SAP.

Christian Klein,  
Vorstandsvorsitzender  
SAP

den vergangenen anderthalb Jahren pandemiebedingt viel aufgeholt, aber das ist in anderen Ländern auch der Fall“, analysiert der CEO und er meint, dass die Umsetzungsstrategie „Digitalisierung gestalten“ der Bundesregierung uneingeschränkt zu begrüßen sei, nur müssten die dortigen Maßnahmen auch schnell und unbürokratisch in der Praxis umgesetzt werden. „Wenn man sich ansieht, wie zögerlich die Mittel des Digitalpakts Schule abgerufen werden, wenn man den mitunter irrliehenden Widerstand gegen 5G betrachtet, während zugleich in manchen strukturschwachen Gegenden Homeoffice wegen mangelnder Netzabdeckung gar nicht möglich ist, dann verwundert es nicht, dass Deutschland insgesamt noch nicht so

weit ist, wie es sein könnte oder müsste“, beobachtet Lemenkühler. Und auch das wichtige Thema des Datenschutzes sollte an mancher Stelle überdacht werden, um die Digitalisierung besser zu unterstützen. Es gilt hier Hilfestellung zu leisten und nicht IT-Projekte zu erschweren oder zu verhindern, ist der xSuite-CEO im E-3 Gespräch überzeugt.

„Geopolitische Spannungen, ökologische Herausforderungen und die anhaltende Pandemie zwingen Unternehmen dazu, sich schneller als je zuvor mit Veränderungen ihrer Geschäfte auseinanderzusetzen“, sagte SAP-Chef Christian Klein anlässlich seiner Präsentation von Rise with SAP. SAP und die verbundenen Hyperscaler weisen dem SAP-Bestandskunden den Weg in die

Cloud. Für langjährige Anwender ist die Frage, ob On-prem oder Cloud, noch nicht ausdiskutiert. Somit bleibt zu klären: Welchen Einfluss hat die Systemarchitektur auf erfolgreiche digitale Prozesse? Wie entscheidend ist es, ob Cloud, hybride Systeme oder On-premises zum Einsatz kommt? „Erfolgreiche digitale Prozesse sind solche, die sich sowohl der Cloud als auch On-premises-Technologien bedienen“, antwortet Matthias Lemenkühler und ergänzt: „Hierbei ist immer der jeweilige Anwendungsfall entscheidend. KI-Ansätze aus der Cloud zum Beispiel mit hochspezifischen, branchenrelevanten Systemen im eigenen Unternehmen: Solche hybriden Szenarien, sogenannte 2-Tier-Strategien, stellen oft den idealen Mittelweg dar. Der gleichzeitige Einsatz von cloud- und On-premises-betriebenen Systemen sollte also regelrecht als Zielarchitektur angestrebt werden, damit digitale Prozesse erfolgreich sind.“

### Cloud-Modell-Auswahl: Private und Public

Die Cloud-Frage ist momentan für die SAP-Community entscheidend, denn der S/4-Releasewechsel steht an und Rise with SAP ist eine Option. „Es müssen die unterschiedlichen Cloud-Modelle betrachtet werden“, meint CEO Lemenkühler. Insbesondere die Unterscheidung zwischen der Private- und der Public-Multitenant-Cloud ist für Matthias Lemenkühler wichtig. SAP bietet aktuell unterschiedliche Modelle für das Cloud Computing ihres ERP-Systems an, wobei einige sicherlich Übergangstechnologien darstellen. Zu nennen sind hier die HEC (Hana Enterprise Cloud), die S/4

## Warum E-Rechnungen für jedes Unternehmen von Bedeutung sind: Den Wirtschaftsprüfer wird's freuen

Das Thema E-Rechnung hat in den vergangenen zwei bis drei Jahren deutlich an Fahrt aufgenommen. Und damit sind nicht etwa PDFs gemeint, die zwar per E-Mail verschickt, aber auf Empfängerseite dann gegebenenfalls doch wieder ausgedruckt werden. Vielmehr geht es um maschinenlesbare Rechnungen in einem strukturierten elektronischen Format, das ihre automatische Verarbeitung ermöglicht. XRechnung und ZUGFeRD sind solche Rechnungsformate. Spätestens, seitdem der Bund die E-Rechnung Ende 2020 verpflichtend gemacht hat und andere Formate nicht mehr annimmt, setzen sich nun auch Unternehmen damit auseinander. Die Vorteile eines digitalen Rechnungsaustausches sind auf Versenderseite ge-

sparte Papier- und Portokosten, schnellerer Versand und damit potenziell schnellere Bezahlung. Empfänger profitieren ebenso von zeitnaher Bearbeitung, höherer Transparenz in der Buchhaltung, Skontoerträgen, Vermeiden von Mahngebühren etc.

Die wahren Vorteile der elektronischen Rechnungen liegen in der automatisierten Verarbeitung. Denn digital heißt nicht per se automatisch, weshalb genau hier angesetzt werden sollte: Sind Prozesse wie die Rechnungsprüfung bereits digital, sollte man die Chance nutzen und sie auch gleich automatisieren. Der Softwarehersteller xSuite Group hat sich auf solche Anwendungen für die Automatisierung dokumentenbasierter Geschäftsprozesse spezialisiert. Kernkompetenz ist die Eingangsrechnungsverarbeitung innerhalb von SAP für

Mittelstand, Konzerne und öffentliche Auftraggeber. Zudem bietet xSuite durchgängige Lösungen für Einkaufs- und Auftragsprozesse sowie für die Archivierung.

Digital zu arbeiten bedeutet zum einen mehr Flexibilität, weil man standortunabhängig ist (Homeoffice!), und zum anderen eine gewisse Unabhängigkeit von den klassischen Bürozeiten. Auch spart Automatisierung darüber hinaus Zeit, weil ein Dokument nach Abschluss eines Arbeitsschrittes sofort und automatisch beim nächsten zuständigen Bearbeitenden liegt. Und weil digital auch automatisch protokolliert werden kann, steigt die Transparenz: Den Wirtschaftsprüfer wird's freuen.

Hana Cloud Extended Edition und die S/4 Hana Cloud. „Die beiden zuerst genannten fallen in den Bereich der Private Cloud, letztere stellt eine wirkliche Public Cloud im Mehrmandantenbereich dar“, erklärt Lemenkühler. Hier stehen aber noch nicht alle Funktionen zur Verfügung und der Kunde muss bereit sein, Prozesse zu standardisieren. „Es bleibt also noch einiges zu tun“, stellt der xSuite-CEO fest.

## Erfolgskriterien und passende Werkzeuge

„So banal es klingt: Die richtige Vorbereitung ist entscheidend“, antwortet Matthias Lemenkühler auf die Frage, was die Erfolgskriterien für einen erfolgreichen Cloud-Betrieb von S/4 und Hana sind. Wer hier bereits viele Maßnahmen im Vorfeld durchführe, habe später weniger Aufwand bei der Umstellung, meint Lemenkühler und erklärt: „SAP und auch Partnerunternehmen stellen dazu ein breites Set an Werkzeugen bereit. Es ist sinnvoll, auf Beschreibungen (Was ist zu tun?) und Tools zurückzugreifen, wie zum Beispiel Transformation Navigator oder Readiness Check, und außerdem auch auf eine Stammdatenbereinigung und Harmonisierung zu achten. Da gäbe es sicher noch sehr viel mehr zu sagen. Auch sind Schnittstellen zu anderen Systemen genau zu betrachten. Hier kann ein vorzeitiger Wechsel auf cloudbasierte Lösungen den Umstieg erleichtern.“

## Digitale Transformation und Cloud Computing

Die Bestrebungen von SAP, die Community für das Cloud Computing zu begeistern, eröffnen auch den Diskurs, ob digitale Transformation und Cloud Computing einander bedingen. „Die Digitalisierung wird durch das Cloud Computing ideal unterstützt“, antwortet Matthias Lemenkühler spontan. Er präzisiert: „So kann von raschen Technologiewechsels und neuen Technologietrends schnell profitiert werden, da aufwändige Updateprojekte entfallen. Auch die Möglichkeit, Geschäftsprozesse weiter zu standardisieren, wird durch das Cloud Computing beschleunigt und geradezu gefordert. Es ergibt sich die Chance, Prozesse neu zu denken, statt immer nur zu versuchen, die alten Abläufe mit neuen Technologien abzubilden.“

SAP-Finanzvorstand Luka Mucic erklärte anlässlich der Übernahme des Berliner Start-ups Signavio durch SAP: „Die heutige dynamische Welt verlangt von allen Unternehmen, Geschäftsprozesse schnell an sich verändernde Marktbedingungen anpassen zu können. Ich kann nur immer wieder be-



*Die dynamische Welt verlangt von allen Unternehmen, Geschäftsprozesse schnell an sich verändernde Marktbedingungen anpassen zu können.*

**Luka Mucic,**  
Finanzvorstand  
SAP

tonen: Für Unternehmen kommt es ständig darauf an, Geschäftsprozesse zu entwerfen, zu bewerten, zu verbessern und zu transformieren. Indem wir das Portfolio von Signavio mit unseren Lösungen im Bereich Business Process Intelligence kombinieren, schaffen wir eine führende Suite für durchgängige Geschäftsprozesstransformation und geben damit unseren Kunden einen Wettbewerbsvorteil an die Hand.“

Wie wichtig ist demnach SAP-Software, um mit digitalen Prozessen letztendlich Erfolg zu haben? „Anders als viele Konkurrenz-ERP-Produkte bietet SAP zum einen ein integriertes System mit sehr großen Erweiterungsmöglichkeiten. Außerdem sind die Produkte aus Walldorf viele Jahre oder sogar Jahrzehnte in der Wartung. Damit lässt sich planen und sie haben einen guten ROI. Daher würde ich sagen: Unter der Maßgabe, digitale Prozesse fachbereichsübergreifend im gesamten Unternehmen ganzheitlich zu etablieren, ist SAP ein sehr guter Partner, um mit diesem Erfolg zu haben“, antwortet xSuite-CEO Matthias Lemenkühler.

## Rechtzeitig handeln bedeutet gewinnen

Gewinner und Verlierer durch die Digitalisierung: Wo gewinnt und wo verliert die SAP-Community? Wenn man sich die digitale Transformation zunutze macht, gewinnt man als Unternehmen, ob man nun SAP oder nicht SAP einsetzt, ist Matthias Lemenkühler überzeugt und meint im E-3 Gespräch: „SAP unterstützt die Digitalisierung umfassend und mit zahlreichen Funktionen. SAP sollte in jedem Fall mehr Augenmerk auf die Herausforderung der Kunden und deren Geschäftsprozesse legen. Hier ist es wichtig, schlüsselfertige Lösun-

gen zu liefern, welche einfach und zeitsparend implementiert werden können. Komplexe Technologien sollten durch den Softwarehersteller vereinfacht und verständlich in Lösungspaketen dargereicht werden. Hier stellt sich das Portfolio der SAP oft etwas sperrig und technologielaastig dar, ohne den eigentlichen Geschäftsprozess im Mittelpunkt zu sehen. Gerade bezüglich der User Interfaces besteht hier weiter Nachholbedarf.“

## Mit Digitalisierung beginnen

Und wie fängt man an? Was soll ein ERP-Anwender unternehmen, um digitale Prozesse zu lokalisieren und mit deren Umsetzung zum Erfolg zu gelangen? „Grundsätzlich sind zunächst die wesentlichen Geschäftsprozesse im jeweiligen Unternehmen zu beschreiben und zu strukturieren“, antwortet xSuite-CEO Lemenkühler abschließend. Hier sind die administrativen Tätigkeiten, wie zum Beispiel der Einkauf, der Verkaufsprozess oder auch Personalprozesse, bestens geeignet. Im nächsten Schritt sollten diese Prozesse, wo möglich, vereinfacht und standardisiert werden. Hierbei können darauf spezialisierte Unternehmen ideal unterstützen. Dann sagt Matthias Lemenkühler noch: „Und ganz am Ende ist eines immer wichtig: einfach mit der Digitalisierung beginnen. Es stellt sich nicht die Frage, ob, sondern wie man am besten beginnt.“ Danke für das Gespräch. (pmf)

Beachten Sie den E-3 Online-Eintrag Community-Info

**xSuite**  
It's simple. It's digital.



Lösung von xSuite für automatisierte SAP-Eingangsbearbeitung erfolgreich im Einsatz bei den Asklepios Kliniken

# E-Invoicing macht den Unterschied

Um eine bestmögliche Krankenversorgung bieten zu können, ist es das Ziel der Asklepios Kliniken, mit ihren IT-Anwendungen im organisatorischen und kaufmännischen Bereich größtmögliche Effizienz zu schaffen.

**D**urch die Einführung einer Lösung der xSuite Group für automatisierte, SAP-integrierte Rechnungsbearbeitung ist der Erfolg gelungen: Schnellere Durchlaufzeiten und damit höhere Skontoerträge, eine Liquiditätsverbesserung sowie die Einsparung von Ressourcen sind das Resultat. Der Klinikverbund hat außerdem eine reversionssichere Archivierung eingeführt.

Die Asklepios Kliniken betreiben ein medizinisches Cluster mit rund 160 Gesundheitseinrichtungen in 14 Bundesländern und mehr als 2,5 Millionen behandelten Patienten pro Jahr. Die im Jahr 2020 übernommenen Rhön Kliniken behandeln an fünf Standorten zudem mehr als 850.000 Patienten jährlich. Asklepios zählt mit 66.000 Beschäftigten zu den führenden Krankenhausbetreibern in Deutschland und deckt die gesamte Versorgungsbandbreite ab.

Jede Einrichtung, jedes Cluster hatte bislang eine eigene Buchhaltung. Dort frei werdende Stellen wieder adäquat zu besetzen war nicht immer einfach. Um dem Fachkräftemangel frühzeitig gegenzusteuern, wurde 2016 ein zentrales Financial Shared Service Center eingerichtet. So ließ sich die Kreditorenbuchhaltung zentralisieren und standardisieren.

## Konsequentes Monitoring drohender Skontoverluste

Die Fachkräfte im Shared Service Center arbeiten seit geraumer Zeit mit der Lösung für die automatisierte Rechnungsbearbeitung von xSuite, die in das SAP-System von Asklepios integriert ist. Hafid Rifi, Chief Financial Officer der Asklepios Kliniken: „Wir haben damit ein Werkzeug zur Erhöhung unserer Skontorealierungsquote eingeführt, können Durchlaufzeiten exakt messen und profitieren von höherer Transparenz und Prüfungssicherheit über den gesamten Prozess der Rechnungsbearbeitung.“ Durch den Wegfall manueller Tätigkeiten verringert sich die Fehlerquote, Abläufe in Finanzwesen und Einkauf (Purchase-to-Pay-Prozess) sind effizienter und sicherer. Und die Zahl automatisch verbuchter Belege (Dunkelbuchungsquote), die bislang bei null lag,



*„Durch die Dunkelbuchung können wir effizienter arbeiten, als wir es je zuvor getan haben.“*

*Hafid Rifi,  
CFO und stellvertretender CEO,  
Asklepios*

konnten die Asklepios Kliniken seit Einführung der Lösung stetig steigern. Die Kontrolle verschiedener KPIs erlaubt es, die mit Einführung der Lösung avisierten Ziele engmaschig zu überwachen. Zum Beispiel wird registriert, wie lange ein Beleg liegt, bis er vorerfasst ist, wie lange er beim finanziellen Freigeber verbleibt oder wie viele Rechnungen insgesamt im Vorrat sind.

## Rechnungsworkflow in Zeiten von Homeoffice

Im Vergleich zu 2014 (77 Prozent) kann der Klinikverbund heute 99 Prozent eingeräumter Skonti realisieren. Steigend ist auch der Anteil an E-Mail-Rechnungen: Nach 19 Prozent im Jahr 2017 (jährliches Belegvolumen: 281.000) ist man 2020 bereits bei 54 Prozent (294.000) angelangt. Die Dunkelbuchungsquote beträgt mittlerweile 71 Prozent. „Durch die Dunkelbuchung können wir effizienter arbeiten, als wir es je zuvor getan haben“, sagt Hafid Rifi.

Effizienzsteigerung ist für den CFO ein wichtiges Thema. Sie resultiert bei den Asklepios Kliniken unter anderem daraus,

dass sich durch Einsatz der Rechnungsbearbeitungslösung jederzeit nachvollziehen lässt, was tatsächlich an Zahlungsströmen zirkuliert und wann welche Ausgaben getätigt werden. Insbesondere in Zeiten eines durchgehenden Homeoffice-Betriebs zeigte sich der besondere Nutzen einer standortunabhängigen Verarbeitung von Rechnungen.

## S/4 Greenfield und xSuite

Vor Kurzem haben die Asklepios Kliniken ihr SAP-System auf die neue Produktgeneration S/4 Hana im Greenfield-Ansatz migriert. Da die xSuite-Rechnungsbearbeitung voll integriert in S/4 ist, konnte sie nahtlos weitergeführt werden. „E-Invoicing macht einen Unterschied“, ist Hafid Rifi überzeugt. Wie schnell Informationen aus Rechnungen abgefragt und Rechnungen bezahlt werden können, stellt für den CFO einen bedeutenden Wettbewerbsvorteil dar. „Die Arbeit mit einem automatisierten, digitalen Rechnungsworkflow wie von xSuite kann im Rechnungswesen einen entscheidenden Schritt nach vorn bedeuten.“ (pmf)

Der Diskurs in der SAP-Community pendelt zwischen On-prem, Cloud und hybriden Lösungen

# Hybride Architekturmodelle

Im aktuellen E-3 Kurzinterview nimmt xSuite-CEO Matthias Lemenkühler Stellung zu den Aufgaben der Digitalisierung während der Pandemie, zu den Fragen „Cloud first“ oder „Cloud only“ und wie es um unser papierloses Arbeiten wirklich steht.

**E-3: Die Digitalisierung hat durch die Pandemie einen enormen Schub erhalten. Können Sie dies bestätigen?**

**Matthias Lemenkühler:** Auf jeden Fall. In vielen Unternehmen stockten im Frühjahr 2020 mit dem abrupten Wechsel eines Großteils der Belegschaft ins Homeoffice erst einmal wichtige Geschäftsprozesse – eben deshalb, weil sie noch in Papierform abließen und viel manuell bearbeitet wurde. Wenn eine Rechnung in der Dokumentenmappe auf dem Schreibtisch im Büro liegt, dann kann sie dort schlicht und ergreifend nicht geprüft und freigegeben werden. In Windeseile, und auch mit vielen Workarounds, haben Firmen dann versucht, diese Prozesse zu digitalisieren, sofern sie sich nicht ohnehin schon in entsprechenden Planungen befanden.

**E-3: Wird das so bleiben?**

**Lemenkühler:** Digitalisierung und Cloud haben durch die Pandemie enorm an Akzeptanz gewonnen. Auch wenn sich die Situation entspannt hat, denke ich nicht, dass sich

die Uhren wieder komplett zurückdrehen werden. Dafür ist der Nutzen einer Digitalisierung jetzt nur allzu deutlich geworden.

**E-3: Sollen Unternehmen jetzt vollständig auf die Cloud setzen?**

**Lemenkühler:** Wer wirklich durchgängig digital arbeiten möchte, auch im Austausch mit Geschäftspartnern, kann dies nur unter Einbezug der Cloud. Status quo ist aber, dass die Cloud heute noch nicht der vorherrschende Standard ist. Bei unseren Kunden finden wir eigentlich immer die Situation vor, dass es bestehende Prozesse und im eigenen Haus installierte Systeme gibt, man spricht hier auch von „On-premises“. Gerade im Bereich der Unternehmenssoftware, also bei den ERP-Systemen, existieren über Jahre gewachsene Strukturen, die auch gar nicht radikal abgelöst werden müssen.

**E-3: Was empfehlen Sie?**

**Lemenkühler:** Es empfiehlt sich ein hybrider Betrieb, also Mischmodelle aus On-premises und Cloud. Dort setzen wir an

und helfen Unternehmen, ihre dokumentenbasierten Geschäftsprozesse einfacher, flexibler, schneller zu gestalten – indem sie bestimmte Services aus der Cloud hinzunehmen. Unsere Strategie lautet: „Cloud first, aber nicht Cloud only“.

**E-3: Bedeutet die Nutzung eines ERP-Systems automatisch papierloses Arbeiten?**

**Lemenkühler:** Schön wäre es. Natürlich möchte man Arbeitsabläufe von der Beschaffung bis zur Zahlung innerhalb seines ERP-Systems durchführen. Das bedeutet aber nicht, dass sie damit automatisch schon vollständig papierlos ablaufen. Die Digitalisierung übernehmen dabei idealerweise Workflow- und Prozesslösungen wie die der xSuite Group. Sie sorgen zugleich dafür, dass dokumentenbasierte Prozesse durchgängig automatisiert im ERP abgebildet werden.

**E-3: Danke für das Gespräch.**

## Was ist dran am Hype um KI und Machine Learning?

Rechnungen werden geschrieben, geprüft und bezahlt, seitdem Menschen Geschäfte miteinander betreiben. Ein althergebrachtes Vorgehen also, das dennoch Veränderungen unterworfen ist – in jüngerer Vergangenheit vor allem durch digitale Technologien.

Digitalisierung in der Rechnungsprüfung, das klingt fortschrittlich. Doch verstehen in Deutschland viele darunter noch immer nur, eingehende Papierrechnungen zu scannen und elektronisch weiterzuverarbeiten. Etliche Länder weltweit sind da schon weiter. Rechnungen müssen nicht mehr gescannt werden, denn sie treffen bereits in digitaler Form, per E-Mail oder PDF, ein.

Inzwischen ist allerdings auch hierzulande der Trend weg vom Papier, hin zur E-Rechnung unverkennbar. Wer von Anbeginn an digital arbeitet, kann seinen Fokus mehr auf die eigentliche Automatisierung der Prozesse lenken.

Das heißt zum einen: digitale Workflows für Prüfung und Freigabe von Rechnungen. Zugleich unterstützen Techniken für künstliche Intelligenz (KI) den weiteren Ausbau der Automatisierung. KI ist hier kein ominöses Hype-Thema, sondern lässt sich konkret einsetzen, um Mitarbeitende aus Einkauf und Buchhaltung von Routineaufgaben zu entlasten. Eine Rechnungslösung zum Beispiel liest die Inhalte einer Rechnung nicht nur aus, sondern „versteh“ sie und kann bereits Vorschläge unterbreiten, wer der Kreditor ist, welche Kontierung infrage kommt etc. Unter diesen Alternativen muss man dann nur noch auswählen, ohne alle Kontierungen auswändig wissen oder nachschlagen zu müssen.

Um gute Vorschläge unterbreiten zu können, müssen KI-Anwendungen lernen. Machine Learning funktioniert umso besser, je mehr Datensätze dafür herangezogen werden. Deshalb werden KI-Technolo-

gien gerne in Public-Cloud-Lösungen eingesetzt. Diese sind in der Regel für eine Vielzahl von Mandanten ausgelegt. Auch wenn die Daten der einzelnen Kunden logisch und physisch getrennt sind, hat das System doch die Möglichkeit, alle Datensätze als Lernmenge zu verwenden.

Man kann KI auch für Analysen verwenden: Welche sind die zuverlässigsten Lieferanten oder günstigsten Preise, wann ist der beste Bestellzeitpunkt? All dies kann KI aus Rechnungsdokumenten ableiten und so wertvolle Tipps geben. Mithilfe von künstlicher Intelligenz lassen sich zudem Betrugsversuche automatisch erkennen: Wo fallen auffällig viele Rechnungen an oder solche mit überdurchschnittlich hohen Summen? So hebt KI die Prozesse noch einmal auf ein ganz anderes Level, nicht nur in Bezug auf Automatisierung, sondern auch was Analysen betrifft.